Geänderte Gesetzgebung

Die Mediation aufgewertet

Nächste Beratung in Weißenburg ist am Dienstag, 18. Dezember

WEISSENBURG – Gibt es eine Möglichkeit, Konflikte selbstständig und selbstverantwortlich zu lösen? Eine Beratung hierzu bietet die Infostelle für Mediation in Weißenburg am Dienstag, 18. Dezember. Von 17.00 bis 19.00 Uhr kann man sich ohne Voranmeldung in der Sprechstunde in der Kiss (Friedrich-Ebert-Straße 12) informieren.

Seit Juli ist das Mediationsgesetz in Kraft, das vieles um das Thema herum regelt. Die Gerichte sind nun angehalten, Parteien im juristischen Streit auch diese Möglichkeit vorzuschlagen. Mediation ist im Gegensatz zum Gerichtsverfahren niemals öffentlich.

Durch eine Mediation kann zum Beispiel ein laufendes Gerichtsverfahren ausgesetzt werden. So könnte eine außergerichtliche und gütliche Lösung gefunden werden. Sollten sich die Medianden doch nicht auf solch einem Wege einigen, kann die juristische Auseinandersetzung wieder aufgenommen werden.

Ab sofort ist die Verschwiegenheitspflicht vor Gericht für die Mediatoren gesetzlich verankert. Der Mediand hat das Recht, Einsicht in die Zertifizierungsurkunde des Mediators zu nehmen. Standards zur Qualitätsicherung in der Arbeit der Mediatoren wurden festgelegt.

Feuerwehr zieht Bilanz

ELLINGEN – Die Freiwillige Feuerwehr Ellingen hält ihre Jahreshauptversammlung am Freitag, 4. Januar 2013, um 19.00 Uhr im Schulungsraum des Feuerwehrhauses ab. Neben den üblichen Berichten des Vorstands stehen unter anderem Ehrungen und Kommandantenneuwahlen auf der Tagesordnung. Außerdem geht es um das Jubiläum „150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Ellingen".

30 Jahre Lernen durch Lehren

Der Erfinder feierte im EHP

Jean-Pol Martin, der Vater des alternativen Unterrichtsmodells, stellte die erfolgreiche Lehrmethode vor

PAPPENHEIM (kü) – Individuell, sensationell, universell – mehr Worte braucht es kaum, um dem Geburtstagskind „LdL – Lernen durch Lehren" zu gratulieren. Das Unterrichtsmodell hat nun seinen 30. Geburtstag gefeiert und soll künftig auch im Europäischen Haus Pappenheim (EHP) einen wichtigen Platz einnehmen.

Umso schöner, dass es dem EHP-Leiter Prof. Joachim Grzega gelungen ist, den Erfinder dieses erfolgreichen Unterrichtsmodells, Prof. Jean-Pol Martin, direkt nach Pappenheim zu holen. Umso trauriger, dass kaum ein Pappenheimer oder Einheimischer den Weg zu der Veranstaltung gefunden hat – nicht einmal 20 Besucher waren im EHP. Dabei gab es neben qualitativ hochwertigen, verständlichen und spannenden drei Stunden einen kostenlosen Umtrunk und Freikarten für die Pappenheimer Burgweihnacht. Allein das hätte Grund genug sein müssen, den ein oder anderen von seinem Sofa hochzulocken. Zumal auch noch der Eintritt frei war.

Der Erfinder des LdL: Professor Jean-Pol Martin.

Fakt ist jedenfalls: Wer sich nur ein Stück weit für das Lernen sowie Wissensvermittlung interessiert und nicht im EHP war, hat etwas verpasst. Die Jubiläumsfeier gab einen kurzweiligen Überblick über das Modell „LdL". Bei dieser Wissensvermittlung spielen vor allem das aktive Begreifen und die Kommunikation untereinander eine große Rolle. Kurz zusammengefasst soll bei diesem Konzept der Schüler beziehungweise Lerner die Rolle des Lehrers übernehmen. „Und das funktioniert erfolgreich vom Grundschüler bis ins Seniorenalter", ist sich EHP-Leiter Grzega sicher. Und er muss es wissen. Schließlich entwickelte Grzega die handlungsorientierte Unterrichtsmethode von Jean-Pol Martin ständig mit weiter und ist ein absoluter Verfechter von LdL.

So wundert es nicht, dass er zusammen mit seiner Lebensgefährtin Bea Klüsener (sie ist wissenschaftliche Mitarbeitern an der Universität Eichstätt) zum 30-jährigen Bestehen von LdL ein eigenes Buch herausgebracht hat: „LdL für Pepe, Pfeiffer und die Pauker". In zehn Kapiteln geben die beiden vor allem die Erfahrungen weiter, die sie gesammelt haben. So beschäftigt sich beispielsweise das sechste Kapitel mit der Frage „Was macht eine Lehrkraft aus?". Weiterhin zeigt das Buch, das Fragen und Hin-terfragen wichtige Bausteine des LdLs sind. Was Grzega dabei ganz wichtig ist: „LdL ist kein starres Ablaufschema, sondern eine Haltung." Und die verkörpert er perfekt.

Man glaubt ihm einfach sofort, dass diese Lernmethode erfolgreich sein muss. Da steht beispielsweise eine 78-jährige Frau, die nie richtig Englisch gelernt hat. Mit LdL hat sie es binnen von 16 Doppelstunden auf das Level B1 geschafft. Das bedeutet, sie kann über Erfahrungen und Ereignisse in englischer Sprache berichten und kann auch die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im englischen Sprachgebiet begegnet.

Neben diesen konkreten Beispielen war der LdL-Erfinder Jean-Pol Martin, der sich nach seiner Pensionierung ehrenamtlich in Ingolstadt engagiert, auch gerne dazu bereit, sich an einer Diskussionsrunde zu beteiligen. Weiterhin boten Bea Klüsener und EHP-Leiter Grzega eine Ausstellung zu 30 Jahren LdL an. Bei Renate Gegner, Lehrkraft am Nürnberger Pirckheimer-Gymnasium und ebenfalls eine LdL-Verfechterin der ersten Stunde, konnten Interessierte selbst bei einem Lernzirkel die LdL-Methode kennenlernen.

So bleibt abschließend nur zu hoffen, dass sich die Organisatioren und Helfer nicht von dem geringen Zuspruch abschrecken lassen und weiter tapfer solch hochwertige Veranstaltungen anbieten. Es wäre einfach schade, wenn sich Qualität nicht durchsetzen könnte.

„LdL für Pepe, Pfeiffer und die Pauker": Bea Klüsener . . .

. . . und Joachim Grzega haben gemeinsam ein Buch über ihre Lehrerfahrungen mit LdL geschrieben. Fotos: Kühnel

Bei der Straßenmeisterei in Weißenburg

Winterdienst aufgestockt